

DRAHTZUG

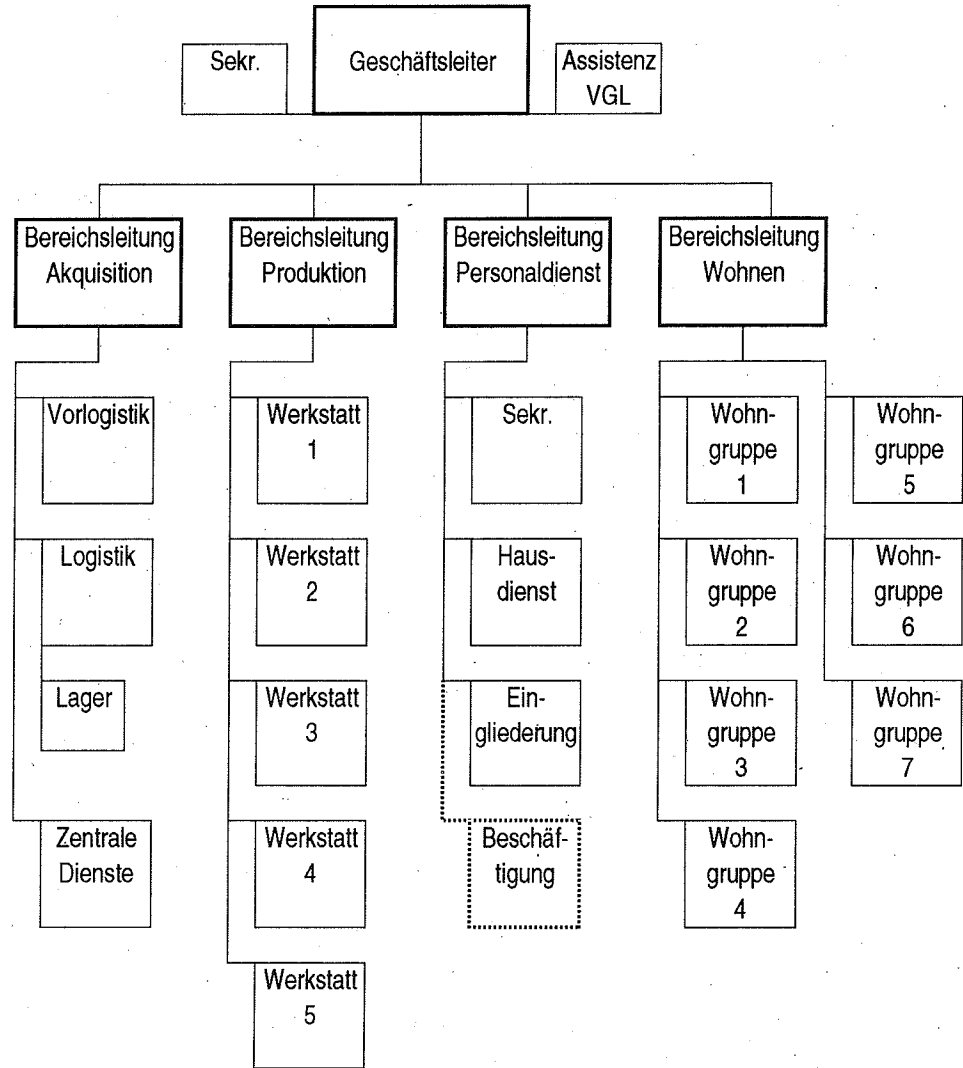
Verein Werkstätte Drahtzug
Arbeits- und
Eingliederungszentrum

Jahresbericht 1997

Inhalt

Organigramm	4
Bericht des Präsidenten	5
Bericht des Geschäftsleiters	6
Bericht aus den Wohngruppen	7
Bericht aus der Akquisition	8
Bilanz und Erfolgs- rechnung 1997	9-13
Bemerkungen zu Bilanz und Erfolgsrechnung	13
Bericht der Kontrollstelle	14
Statistik 1989-1997	15
Vorstand	16
Kader	17
Spenden	18

Organigramm
1997



 = in Planung

Bericht des
Präsidenten

Rudolf Hofstetter hat sich im letzten Jahresbericht als Präsident des Vereins Werkstätte Drahtzug verabschiedet. Als sein Nachfolger ist es mir ein besonderes Anliegen, ihm an dieser Stelle für sein langjähriges, ausserordentliches Engagement zum Wohle unseres Vereins zu danken. Ich durfte als Mitglied des Vorstandes einige seiner Präsidialjahre begleiten und habe als «wirtschaftsorientierte» Persönlichkeit von seinem umfassenden Wissen und Verständnis für soziale Belange stark profitiert; eine gute Voraussetzung, um das Amt genauso effizient ausüben zu können. Herzlichen Dank von mir persönlich!

Die Verbindung des sozialen Auftrages mit der Notwendigkeit eines wirtschaftsorientierten Verhaltens ist ein Anliegen, welches wir im Verein Werkstätte Drahtzug mit Freude und Engagement pflegen. Die immer knapper werdenden finanziellen Mittel, welche für soziale Zwecke zur Verfügung gestellt werden, sowie das stetig wachsende Bedürfnis an geschützten Arbeitsplätzen für Personen mit psychischen Problemen motivieren uns, den Drahtzug laufend den aktuellen Anforderungen an einen modernen und effizienten Betrieb anzupassen.

Die heutigen organisatorischen Strukturen sind Voraussetzung für einen sorgfältigen Einsatz der zur Verfügung stehenden finanziellen Mittel. Sie ermöglichen ein attraktives und kundengerechtes Dienstleistungsangebot und – am wichtigsten – die optimale Erfüllung unseres sozialen Auftrages. Diese laufenden Veränderun-

gen stellen sehr hohe Anforderungen an die Geschäftsführung und das Kader des Drahtzugs, denn diese Aufgaben müssen neben dem anspruchsvollen Tagesgeschäft wahrgenommen werden. Ein Bravo und ein herzliches Dankeschön allen Beteiligten für den hervorragenden Einsatz; ich hoffe, es macht auch ein wenig Spass!

Der Mensch lebt nicht nur von Tatsachen alleine, ein klein wenig Träumen muss erlaubt sein. Meine Vision für 1998 ist eine Wirtschaft, die neben der Gewinnoptimierung auch wieder ein gutes Gefühl für den «Faktor Mensch» entwickelt – eine Wirtschaft, die den geldgesteuerten Egoismus gegen ein volkswirtschaftliches Gewissen eintauscht – eine Wirtschaft, die sich in ihrem Verhalten wieder an einem längerfristigen Wohlergehen jeder einzelnen Unternehmung orientiert und damit ihre soziale Verantwortung angemessen wahrnimmt.

Meine Vision geht noch weiter: immer weniger Personen fallen dadurch unglücklich aus dem «normalen» Arbeitsprozess, es wird in der freien Wirtschaft der eine oder andere Arbeitsplatz für die Wiedereingliederung auch von psychisch behinderten Menschen geschaffen, und der Bestand an Betreuten im Drahtzug sinkt und sinkt...

Packen wir die wartenden Aufgaben mit einem gesunden Optimismus an!

Der Präsident
Heinz Götz

Bericht des Geschäftsleiters

Vorab einige Zahlen zum betrieblichen Geschehen (in Klammern die Zahlen aus dem Vorjahr): Anstellungsverhältnisse Behinderte per Ende 1997: 221 (216; +5). Zusätzliche Konzeptarbeitsplätze für Behinderte per Ende 1997: 9. Arbeitsstunden 1997: 249 869 (223 635; +12%). Beschäftigte Personen 1997: 278 (294; -5%). Durchschnittliche Arbeitszeit der beschäftigten Personen: 898 Stunden pro Jahr (760). Diese Zahlen deuten auf eine Stabilisierung der Fluktuationsquote hin. Aussagen über künftige Entwicklungen können aber keine gemacht werden.

Die Betriebsrechnung (Werkstatt und Wohnen, ohne Verein) unter Berücksichtigung der 1997 erhaltenen Subventionen schliesst mit einem Verlust von Fr. 32 382.- ab. Die Vereinsrechnung (Betriebsrechnung und Verein) schliesst mit einem Gewinn von Fr. 72 715.- zugunsten des Vereinskapitals ab. Würden die mutmasslichen Subventionen 1997 periodengerecht abgegrenzt, ergäbe die Vereinsrechnung einen Verlust von rund Fr. 2000.-. Der Umsatz aus Leistungen am Markt erhöhte sich um erfreuliche 18% auf Fr. 1 174 997.-. Aufträge im Volumen von rund Fr. 100 000.- mussten wir kapazitätshalber in befreundeten Institutionen abwickeln lassen.

Anfang 1997 startete die ganze Institution mit dem Projekt des integrierten Qualitätsmanagements (IQM) in Zusammenarbeit mit Herrn Dr. G. Kassowitz, GCN AG. Eingebettet in eine Projektorganisation des Schweizerischen Verbandes von Werken für Behinderte (SWWB) und agogis, Fachstelle Weiterbildung im Behindertenbereich, umfasst das über

einen Zeitraum von zwei Jahren laufende Projekt die Bearbeitung der inhaltlichen Qualität sowie die Einführung eines Qualitätsmanagementsystems. Die inhaltliche Qualität umfasst die Definition der Qualität der vom Drahtzug erbrachten Leistungen; das Qualitätsmanagementsystem beschreibt die Systematik, mit der die inhaltliche Qualität sichergestellt wird.

Zur Zeit stehen wir in der Entwicklungsphase für den Aufbau des Qualitätsmanagementsystems. Eine Zertifizierung nach ISO 9001 ist auf Frühjahr 1999 geplant. Die in das Projekt gesetzten Erwartungen haben sich bis jetzt erfüllt. Die Einhaltung der Termin- und Kostenvorgaben sowie eine engagierte und nachhaltige Mitarbeit der Kaderangestellten und der Mitarbeiter bilden ermutigende Eckpfeiler für den Abschluss des Projektes. Der Drahtzug festigt durch die Implementierung des IQM seine strategische Position zur Erfüllung künftiger Vorgaben der Kostenträger.

Überschattet waren die betrieblichen Prozesse durch den Tod Lukas Bäcklers, unseres langjährigen Bereichsleiters Wohnen. Trotz seines ausgeprägten Lebenswillens war die Krankheit, welche er schon vor Jahren überwunden geglaubt hatte, schliesslich stärker.

Ich möchte mich an dieser Stelle für die Leistungen aller im Drahtzug beschäftigten Personen sowie die konstruktive Zusammenarbeit mit der Trägerschaft herzlich bedanken.

Der Geschäftsleiter
Fabio Gossweiler

Bericht aus den Wohngruppen

Das vergangene Jahr war vor allem in personeller Hinsicht ein sehr bewegtes Jahr. Der Bereichsleiter Wohnen, Lukas Bähler, der die Wohngruppen Tiefenbrunnen mit viel Engagement und fachlichem Können aufbaute, erlag im April 1997 seiner Krankheit. KollegInnen und BewohnerInnen mussten von einem wertvollen, noch jungen Menschen Abschied nehmen. Manfred Rogoll, der seit August 1996 die Bereichsleitung der Wohngruppen stellvertretend und ab April 1997 vollamtlich führte, kündigte seine mehrjährige Tätigkeit beim Drahtzug per Ende 1997, um sich einer neuen Aufgabe zuzuwenden. Ab 1. November 1997 übernahm Agatha Schuler die Leitung der Wohngruppen. Die dadurch frei werdende Stelle als Gruppenleiterin konnte mit Jasminka Cvetanovic besetzt werden, die neben einem abgeschlossenen Medizinstudium auch praktische Betreuungs- und Pflegeerfahrungen mit behinderten Menschen mitbringt. Eugen Kanzler, seit vier Jahren bei den Wohngruppen als Gruppenleiter tätig, verliess uns Ende März 1997. Diese Stelle konnte mit Heidi Egli Schmid neu besetzt werden. Sie ist diplomierte Krankenschwester und kann die Erfahrung, die sie während ihrer Tätigkeit in der Psychiatrie und im Wohnbereich bei körper-

lich Behinderten erworben hat, gut in ihre neue Aufgabe einbringen.

Die Betreuungsarbeit mit den BewohnerInnen gestaltete sich sehr unterschiedlich. Zum Teil sind die Wohnungen mit Personen besetzt, die bereits seit Beginn des Projektes im Jahre 1991 in den Wohngruppen leben. Wir konnten aber auch Wiederaufnahmen von BewohnerInnen verzeichnen, die in der Zwischenzeit das Leben in einer eigenen Wohnung versuchten, sich in der Folge aber für eine Rückkehr in unsere Wohngruppen entschieden haben. Nicht alle sind von grösseren Krisen verschont geblieben, waren doch auch Klinikeintritte nötig. Die Gewissheit, dass ihnen das Zimmer während dieser Zeit erhalten blieb, linderte den seelischen Schmerz. Durch eine gute Zusammenarbeit mit den zuständigen Fachpersonen konnten diese Krisen gut bewältigt werden.

Der traditionelle Schlitteltag in Fideris unter günstigen Schneeverhältnissen beschloss das Jahr 1997. Kleinere Schürfungen und Prellungen wirkten noch ins Jahr 1998 hinein...

Bereichsleiterin Wohnen
Agatha Schuler

Bericht aus der Akquisition

Am Beispiel der Akquisition soll Einblick gewährt werden in einen Bereich, der nicht unbedingt mit dem Begriff einer gemeinnützigen Institution verknüpft wird. Und doch ist er unabdingbar für das Funktionieren derselben. Im Drahtzug kommt der Akquisition eine besondere Bedeutung zu, handelt es sich doch nicht nur um das Beschaffen von Arbeit, sondern auch um die Erfüllung des sozialen Auftrages.

Drei Themenkreise stehen dabei im Zentrum:

1. Die Institution Drahtzug mit definiertem Auftrag;
2. Der Kunde mit einem klar ausformulierten Wunsch in bezug auf Quantität und Qualität;
3. Die «Umgebung»: Nur wenn der Drahtzug und der Kunde nicht losgelöst voneinander, sondern in der täglichen Interaktion zueinander betrachtet werden, können die spezifischen Bedürfnisse beider Parteien befriedigt werden.

Wichtig ist, die Kundenwünsche herauszufiltern und diese in Form von Dienstleistungen zu vermitteln und zu verkaufen. Diese Dienstleistungen bestehen einerseits aus der Beratung des Kunden, andererseits aus der Durchführung und der Nachbearbeitung eines Auftrages. Die Beratungen werden immer komplexer. Je mehr der Kunde an uns delegieren kann, um so zufriedener ist er. Dies macht sich in der Erteilung von Folgeaufträgen bemerkbar. Auch die Mund-zu-Mund-Propaganda unter den Kunden ist ein wichtiger Faktor.

Bei der Durchführung eines Auftrages wird von der Akquisition eine möglichst genaue Interpretation des Kundenwunsches verlangt, in der bereits alle Unsi-

cherheiten berücksichtigt sein sollten. Dies vermittelt dem Kunden ein Höchstmass an Sicherheit und garantiert die Umsetzung der Kundenvorgaben ohne unnötige Rückfragen. Mögliche Änderungen, Verzögerungen usw. müssen bereits im Vorfeld erkannt werden, um nötigenfalls agieren und nicht nur reagieren zu können.

Während der eigentlichen Durchführung des Auftrages ist die Spanne zwischen Akquisition und Produktion am grössten, denn die Akquisition beschäftigt sich bereits mit zukünftigen Produkten. Um diese Spanne zu überbrücken, ist ein starkes Bindeglied notwendig: die Logistik. Sie ermöglicht der Akquisition eine grosse Autonomie in der Kundenbetreuung.

Die Auftragsnachbearbeitung in Form eines persönlichen oder telefonischen Kontaktes gibt Auskunft über die Kundenzufriedenheit. Gleichzeitig kann dies auch der Einstieg in neue Aufträge sein.

Eine ausgewogene Kundenstruktur ermöglicht es uns, Schwankungen in der Auftragslage auszugleichen und verhindert Abhängigkeiten von einzelnen Grosskunden. Sie verschafft uns darüber hinaus einen Spielraum, in dem wir uns den sich dauernd verändernden wirtschaftlichen Gegebenheiten besser stellen können. Die Anforderungen an unsere räumliche und zeitliche Flexibilität sind sehr hoch; dies verleiht uns jedoch die Dynamik, welche in Zukunft für das Überleben des Drahtzuges unabdingbar sein wird.

Bereichsleiter Akquisition
Beat Mohler

Bilanz
per 31. 12. 1997
Ganze Institution

	1997	1996
<u>Aktiven</u>		
<u>Umlaufvermögen</u>		
Flüssige Mittel	24 141.81	51 065.91
Debitoren aus Leistungen	175 602.81	184 772.14
abzüglich Delkredere	- 6 000.00	- 6 000.00
andere Forderungen	13 960.55	18 090.19
Wertschriften	1 403.00	1 403.00
Rechnungsabgrenzungen	80 839.80	17 958.90
	<u>289 947.97</u>	<u>267 290.14</u>
 <u>Anlagevermögen</u>		
Einrichtungen Werkstatt	9 307.57	112 181.22
Einrichtungen Wohngruppen	21 550.00	40 398.65
Fahrzeuge Werkstatt	0.00	0.00
	<u>30 857.57</u>	<u>152 579.87</u>
	<u>320 805.54</u>	<u>419 870.01</u>
 <u>Passiven</u>		
<u>Fremdkapital</u>		
Bankschuld	2 289 684.95	2 453 454.30
Schulden aus Lieferungen und Leistungen	117 411.75	101 865.35
andere kurzfristige Verbindlichkeiten	96 009.06	121 081.01
Rechnungsabgrenzungen	24 735.65	23 220.05
	<u>2 527 841.41</u>	<u>2 699 620.71</u>
 <u>Eigenkapital</u>		
Reservefonds	10 640.65	10 640.65
Vereinskapital:		
- Stand am 1. Januar	- 2 290 391.35	- 1 801 889.16
- Subventionen	2 615 426.00	1 923 096.00
- Jahresverlust	- 2 542 711.17	- 2 411 598.19
	<u>- 2 217 676.52</u>	<u>- 2 290 391.35</u>
	<u>320 805.54</u>	<u>419 870.01</u>
 Feuerversicherungswert der Mobilen und Einrichtungen	1 150 000.00	1 150 000.00

Erfolgsrechnung
1.1. bis 31.12.1997
Ganze Institution

	1997	1996
<u>Aufwand</u>		
Material- und Warenaufwand	200 308.00	33 781.60
Personalaufwand Behinderte	749 535.52	654 942.63
Personalaufwand Kader	2 476 515.13	2 390 567.11
Mietzins Betrieb	220 992.00	111 504.00
Mietzins Wohngruppen	111 165.00	106 670.20
Finanzaufwand	82 381.98	88 587.65
Unterhalt und Reparaturen	92 617.32	87 916.57
Abschreibungen	113 254.00	125 232.00
Verwaltungsaufwand	56 271.80	151 288.25
Betriebsaufwand	133 472.20	85 059.20
Leistungen Dritter	8 291.15	7 042.00
Kantinen- und Haushaltsaufwand	154 591.50	151 580.20
übriger Sachaufwand	18 533.15	17 114.95
	<u>4 417 928.75</u>	<u>4 011 286.36</u>
<u>Ertrag</u>		
Betriebsertrag	1 174 997.13	995 306.02
Tageskostenbeiträge Gemeinden	0.00	6 262.00
IV-Eingliederungsbeiträge	20 485.00	6 998.00
Pensionspreise	327 026.15	329 581.50
Kantinenertrag	242 913.40	203 953.35
übrige Erträge	4 699.40	2 024.60
	<u>1 770 121.08</u>	<u>1 544 125.47</u>
Ergebnis 1 (vor Subventionen)	<u>-2 647 807.67</u>	<u>-2 467 160.89</u>
	<u>4 417 928.75</u>	<u>4 011 286.36</u>
<u>Subventionen</u>		
Betriebsbeitrag BSV pro 1996	1 876 592.00	
Betriebsbeitrag BSV pro 1995	310 834.00	1 431 096.00
Staatsbeitrag Kanton Zürich pro 1996	428 000.00	
Staatsbeitrag Kanton Zürich pro 1995		492 000.00
	<u>2 615 426.00</u>	<u>1 923 096.00</u>
Ergebnis 2 (nach Subventionen)	<u>- 32 381.67</u>	<u>- 544 064.89</u>

Erfolgsrechnung
1. 1. bis 31. 12. 1997
Geschützte
Werkstätte

	1997	1996
<u>Aufwand</u>		
Material- und Warenaufwand	200 308.00 ¹	33 781.60
Personalaufwand Behinderte	749 535.52	654 942.63
Personalaufwand Kader	2 221 711.03 ²	2 173 065.06
Mietzins Betrieb	220 992.00	111 504.00 ³
Finanzaufwand	82 381.98	88 587.65
Unterhalt und Reparaturen	85 715.22	85 290.92
Abschreibungen	92 334.00	104 610.00
Verwaltungsaufwand	-15 439.32 ⁴	146 478.90
Betriebsaufwand	104 414.50 ⁵	62 294.20
Leistungen Dritter	8 291.15	7 042.00
Kantinen- und Haushaltsaufwand	154 405.40	149 480.10
übriger Sachaufwand	17 306.50	16 531.35
	<u>3 921 955.98</u>	<u>3 633 608.41</u>
<u>Ertrag</u>		
Betriebsertrag	1 174 997.13	995 306.02
Tageskostenbeiträge Gemeinden	0.00	6 262.00
IV-Eingliederungsbeiträge	20 485.00	6 998.00
Kantinerertrag	242 913.40	203 953.35
übrige Erträge	4 699.40	2 024.60
	<u>1 443 094.93</u>	<u>1 214 543.97</u>
Ergebnis 1 (vor Subventionen)	<u>-2 478 861.05</u>	<u>-2 419 064.44</u>
	<u>3 921 955.98</u>	<u>3 633 608.41</u>
<u>Subventionen</u>		
Betriebsbeitrag BSV pro 1996	1 704 357.00	
Betriebsbeitrag BSV pro 1995	310 834.00	1 250 000.00
Staatsbeitrag Kanton Zürich pro 1996	428 000.00	
Staatsbeitrag Kanton Zürich pro 1995		492 00.00
	<u>2 443 191.00</u>	<u>1 742 000.00</u>
Ergebnis 2 (nach Subventionen)	<u>- 35 670.05</u>	<u>- 677 064.44</u>

¹ Fremdleistungen und auftragsbezogener Materialaufwand

² Inkl. Aus-, Fort- und Weiterbildungsaufwand

³ Vereinnahmte Mietzinsrückerstattungen für 1994-1996

⁴ Ohne Personalnebenaufwand, inkl. Umlage auf Wohngruppen

⁵ Rückwirkende Mietnebenkosten für 1994-1996

Erfolgsrechnung
1.1. bis 31.12.1997
Wohngruppen

	1997	1996
<u>Aufwand</u>		
Personalaufwand Kader	254 804.10 ⁶	217 502.05
Mietzins Wohngruppen	111 165.00	106 670.20
Unterhalt und Reparaturen	6 902.10	2 625.65
Abschreibungen	20 920.00	20 622.00
Verwaltungsaufwand	71 711.12 ⁴	4 809.35
Betriebsaufwand	29 057.70	22 765.00
Haushaltaufwand	186.10	2 100.10
übriger Sachaufwand	1 226.65	583.60
	<u>495 972.77</u>	<u>377 677.95</u>
<u>Ertrag</u>		
Pensionspreise	<u>327 026.15</u>	<u>329 581.50</u>
	<u>327 026.15</u>	<u>329 581.50</u>
Ergebnis 1 (vor Subventionen)	<u>-168 946.62</u>	<u>-48 096.45</u>
	<u>495 972.77</u>	<u>377 677.95</u>
<u>Subventionen</u>		
Betriebsbeitrag BSV pro 1996	172 235.00	
Betriebsbeitrag BSV pro 1995		181 096.00
	<u>172 235.00</u>	<u>181 096.00</u>
Ergebnis 2 (nach Subventionen)	<u>3 288.38</u>	<u>132 999.55</u>

⁴ Ohne Personalnebenaufwand, inkl. Umlage auf Wohngruppen

⁶ Abdeckung krankheitsbedingte Vakanz

Erfolgsrechnung
1.1. bis 31.12.1997
Verein

	1997	1996
<u>Aufwand</u>		
Betriebsfremder Aufwand	-50 540.40	-2 644.55
	-50 540.40	-2 644.55
Ergebnis 3 (Verein)	<u>105 096.50</u>	<u>55 711.15</u>
	<u>54 556.10</u>	<u>53 066.60</u>
 <u>Ertrag</u>		
Mitgliederbeiträge	1 770.00	1 750.00
Spenden	<u>52 786.10</u>	<u>51 316.60</u>
	<u>54 556.10</u>	<u>53 066.60</u>
 Rest		
Ergebnis 2 (nach Subventionen)	-32 381.67	-544 064.89
Ergebnis 3 (Verein)	<u>105 096.50</u>	<u>55 711.15</u>
Ergebnis 4 (an Vereinskapi- tal)	<u>72 714.83</u>	<u>-488 353.74</u>

Bemerkungen
zu Bilanz und
Erfolgsrechnung
1.1. bis 31.12.1997

<u>Direkte Verbuchung in Wertberichtigung</u>		
Einrichtungsbeitrag BSV pro 1996	19 985.00	
Einrichtungsbeitrag BSV pro 1995	39 507.00	130 000.00
 <u>Mutmassliche, ausstehende Subventionen</u>		
Betriebsbeitrag BSV pro 1997, Werkstatt	1 925 000.00	
Betriebsbeitrag BSV pro 1997, Wohngruppen	200 000.00	
Einrichtungsbeitrag BSV pro 1997, Werkstatt	15 000.00	
Staatsbeitrag Kanton Zürich pro 1997	<u>400 000.00</u>	
	<u>2 540 000.00</u>	

Bericht der
Kontrollstelle

Als Kontrollstelle gemäss Art. 17 der Statuten Ihres Vereins haben wir die auf den 31. Dezember 1997 abgeschlossene Jahresrechnung im Sinne der gesetzlichen Vorschriften, der Statuten sowie der einschlägigen Bestimmungen der Zentralstelle für Wohlfahrtsunternehmen (ZEWO) geprüft.

Wir bestätigen, dass wir die Prüfung in völliger Unabhängigkeit vom Vereinsvorstand und der Geschäftsleitung durchgeführt haben und die für diese Aufgabe nötige Befähigung besitzen.

Aufgrund unserer Prüfung stellen wir fest, dass die Buchführung und die Jahresrechnung sowohl Gesetz und Statuten als auch den einschlägigen Bestimmungen der Zentralstelle für Wohlfahrtsunternehmen (ZEWO) entsprechen.

Wir empfehlen, die vorliegende Jahresrechnung mit einem Jahresverlust von Fr. 2542711.17 zu genehmigen.

Wir weisen darauf hin, dass der Verein per 31. Dezember 1997 ein negatives Vereinskapital von Fr. 2217676.52 ausweist und somit überschuldet ist. Die Überschuldung ist darauf zurückzuführen, dass die Subventionsbeiträge zeitverschoben, das heisst jeweils erst bei deren Zahlungseingang, verbucht werden. Dadurch sind die Subventionsbeiträge für das Geschäftsjahr 1997 noch nicht verbucht.

KPMG Fides Peat

K. Gysin, Ch. Gasser
Leitende Revisoren

Zürich, 23. Januar 1998

Statistik 1989 bis 1997

	1989	1990	1991	1992	1993	1994	1995	1996	1997	+/-
Werkstatt:										
Beschäftigte Personen	224	239	219	197	149	205	273	294	278	- 16
davon > 62/65	13	12	10	12	5	13	7	11	8	- 3
Besichtigungen durch										
BewerberInnen	93	92	98	88	26	105	148	155	125	- 30
Anstellungsgespräche	73	64	37	49	4	84	115	100	85	- 15
Eintritte	80	65	46	40	5	73	110	94	62	- 32
Austritte	59	65	63	53	17	42	73	78	57	- 21
Arbeitsstunden	202 805	185 308	191 328	180 503	168 338	167 955	199 407	223 635	249 869	+26 234
Ø Arbeitsplätze	81	82	75	63	56	72	80	94	103	+ 9
Personen am 1.1.	152	174	174	157	144	132	163	200	216	+ 16
Personen am 31.12.	174	174	157	144	132	163	200	216	221	+ 5
- davon ganztags	89	66	69	67	57	62	78	60	62	+ 2
- davon halbtags	85	108	88	77	75	101	122	156	159	+ 3
- davon Frauen		68	58	61	57	52	74	95	96	+ 1
- davon Männer		106	99	83	75	111	126	121	125	+ 4
Ø Dienstjahre am 31.12.	4,57	4,20	4,20	4,30	4,40	4,85	3,92	3,90	4,45	0,55
0 bis 1 Dienstjahre								58	39	- 19
1 bis 4 Dienstjahre	67	95	85	71	68	58	79	85	99	+ 14
5 bis 9 Dienstjahre	26	31	30	29	45	47	45	46	50	+ 4
über 10 Dienstjahre	17	18	17	12	13	22	27	27	33	+ 6
Ø Alter am 31.12.									43	
20 bis 29 Jahre	35	28	23	16	11	16	11	21	19	- 2
30 bis 39 Jahre	30	47	48	33	32	48	68	70	73	+ 3
40 bis 49 Jahre	43	43	41	44	42	51	66	64	64	0
50 bis 59 Jahre	42	38	36	34	33	37	39	46	51	+ 5
über 60 Jahre	23	18	18	17	14	11	16	15	14	- 1
Wohngruppen:										
Eintritte			22	6	9	13	9	7	9	+ 2
- davon aus Kliniken				6	5	8	8	2	5	+ 3
Austritte			3	6	8	9	10	6	11	+ 5
- davon in Kliniken				3	1	0	0	0	2	+ 2
- davon in andere Wohngruppen				1	1	3	2	1	0	- 1
- davon in eigene Wohnung				2	6	6	8	5	9	+ 4
Total Plätze am 31.12.			22	22	22	28	28	28	28	0
Freie Plätze am 31.12.			0	3	3	2	1	0	1	+ 1
Belegung in %			76	76	87	85	85	94	98	+ 4
Ø Aufenthaltsdauer in Monaten am 31.12.				15	19	15	25	29	32	+ 3
Frauen			6	8	7	13	12	14	13	- 1
Männer			13	11	13	13	15	14	14	0
Ø Alter am 31.12.			32	34	37	36	35	35	35	0
Arbeitsverhältnis im Drahtzug am 31.12.			6	4	4	5	4	5	5	0

Die Arbeitsplätze sind auf die Anwesenheitsstunden der behinderten MitarbeiterInnen bezogen.

Vorstand
Stand Ende 1997

Präsident	Heinz Götz, Betriebsökonom, Geschäftsführer EvoBus (Schweiz) AG, Steinackerstrasse 19, 8302 Kloten.
Vizepräsident	Werner Glauser, Geschäftsführer MC CONLOG, Industriestrasse 42, 8117 Fällanden
übrige Mitglieder	Christina Anderegg, Kilchbergstr. 108, 8038 Zürich Wahl anlässlich der Mitgliederversammlung 98 Roger Giroud, Rechtsanwalt, Giroud & Andres, Seefeldstr. 116, 8034 Zürich Wahl anlässlich der Mitgliederversammlung 98 Werner Lymann, Unternehmer, Aemtlerstrasse 46, 8003 Zürich Prof. Dr. med. Jiri Modestin, stv. Ärztlicher Direktor der Psychiatrischen Universitätsklinik Zürich, Postfach, 8029 Zürich Rico Calcagnini, Angestelltenvertreter (von den nichtbehinderten Angestellten aus ihren Reihen gewählt)
weitere TeilnehmerInnen an den Sitzungen	Fabio Gossweiler, Geschäftsleiter Nach Bedarf nehmen die Bereichs- leiterInnen an den Sitzungen des Vorstandes teil. Sie sind jedoch nicht Mitglieder des Vorstandes.

Kader
Stand Ende 1997

Kader Stand Ende 1997	Geschäftsleitung	Fabio Gossweiler, Vorsitzender der Geschäftsleitung	100%
		Beat Mohler, Bereichsleiter Akquisition	85%
		Hans Graf, Bereichsleiter Produktion	100%
		Kurt Orlandi, Bereichsleiter Personaldienst	100%
	Administration	Agatha Schuler, Bereichsleiterin Wohnen	100%
		Enrico Caccia, Assistent Geschäftsleiter	100%
	Bereich Akquisition	Chan Ho Schrafl-Luu, kaufm. Angestellte	100%
		Gerardo di Paola, Chauffeur	100%
		Markus Grünenfelder, Zentrale Dienste	100%
	Bereich Produktion	Hugo Hengstler, Vorlogistik	100%
		Kurt Schiess, Logistik	100%
		Rico Calcagnini, Gruppenleiter	100%
		Erich Farner, Gruppenleiter	55%
		Roland Flick, Gruppenleiter	90%
		Hans Fust, Gruppenleiter	90%
		Marlies Garnier, Gruppenleiterin	100%
		Michel Giamberini, Gruppenleiter	100%
		Heidi Hartmann, Gruppenleiterin	80%
		Roger Hofmann, Gruppenleiter	100%
		Franz Kengelbacher, Gruppenleiter	90%
Jean-Pierre Kern, Gruppenleiter		90%	
Gottlieb Krapf, Gruppenleiter		100%	
Bereich Personaldienst	Hans Manser, Gruppenleiter	100%	
	Rudolf Sievi, Gruppenleiter	100%	
	Thomas Zehnder, Gruppenleiter	100%	
	Mark Achtnich, Personaldienst	100%	
	Rita Gubler, kaufm. Angestellte	20%	
Bereich Wohnen	Margrit Petraccaro, Kantine	100%	
	Meret Oettli, Kantine	10%	
	Manfred Rogoll, Eingliederung	100%	
	Jasminka Cvetanovic, Betreuerin	80%	
		Heidi Egli Schmid, Betreuerin	40%

Spenden 1997

Hilfsgesellschaft in Zürich	5000	Gemeinde Fällanden	1000
Ev.-ref. Kirchgemeinde Glattbrugg	1000	Stadt Opfikon	200
Christe Ursula, Bassersdorf	300	Bank Sparhafen, Zürich	200
Ref. Kirchengutsverwaltung Herrliberg	633	Ev.-ref. Kirchgemeinde Neumünster	600
Jubiläumsstiftung der ZH-Versicherung	2000	Ev.-ref. Kirchgemeinde Rüschlikon	500
Kath. Pfarramt Dielsdorf	166	Bion Roland, Zürich	100
Gemeinde Geroldswil	350	Röm.-kath. Kirchgemeinde St. Peter und Paul, Zürich	300
Kirchengutsverwaltung Balgrist	800	Moritz und Elsa von Kuffner-Stiftung	10000
Gemeinde Wetzikon	1000	Ref. Kirchengutsverwaltung Marthalen	210
Gemeinde Schleinikon	300	August Weidmann- Fürsorgestiftung	4000
Gemeinde Küsnacht	500	Ev.-ref. Kirchgemeinde Urdorf	200
Ev.-ref. Kirchgemeinde Kloten	1000	Ref. Kirchgemeinde Wädenswil	829
Röm.-kath. Kirchgemeinde St. Anton	1236	Moor Roger, Basel	1000
AMAG Zürich	200	Gemeinde Dällikon	200
Escher E.F., Erlenbach	200	Röm.-kath. Kirchgemeinde St. Josef	200
Wolf Werner, Zürich	200	Verband stadtzürcher. ev.-ref. Kirchgemeinden Zürich	500
Gemeinde Stallikon	200	Stadt Adliswil	600
Rentenanstalt Swiss Life, Zürich	300	Röm.-kath. Kirchgemeinde Maria Lourdes, Zürich	100
Wirz Werbeberatung, Zürich	150	Gemeinde Dägerlen	100
Susanna Baumann-Stiftung	3000	Gemeinde Volken	200
Zürcher Kantonalbank, Zürich	1000	Ev.-ref. Kirchgemeinde Glattbrugg	1000
Fondation Oertli-Stiftung, Zürich	1000	Wassmer Markus, Wallisellen	3000
Gemeinde Mettmenstetten	200	Giedion Andres, Prof. Dr., Zürich	2000
Burren Ernst, Zürich	100		
Schneiter Peter, Dr., Zürich	100		
Bossart Guido, Zürich	400		
Käth. Pfarramt St. Michael, Dietlikon	203		
Siegfried Otto, Zürich	100		
Kath. Pfarramt St. Martin, Zürich	519		
Russenberger Elisabeth, Zürich	1000		
Niederer Walter, Zürich	100		
Gemeinde Stäfa	500		
David Rosenfeld'sche-Stiftung, Zürich	1000		

In dieser Aufstellung sind alle Spenden von Fr. 100.- und mehr aufgeführt; wir danken herzlich dafür. Der gleiche Dank gilt auch allen SpenderInnen von kleineren Beträgen.

Verein Werkstätte Drahtzug
 Arbeits- und Eingliederungszentrum
 Drahtzugstrasse 72-76
 Postfach
 8032 Zürich
 Tel. 01/381 44 26
 Fax 01/381 44 36

Wohngruppen Tiefenbrunnen
 Büro: Seefeldstrasse 189
 8008 Zürich
 Tel. 01/382 24 06
 Fax 01/382 28 27

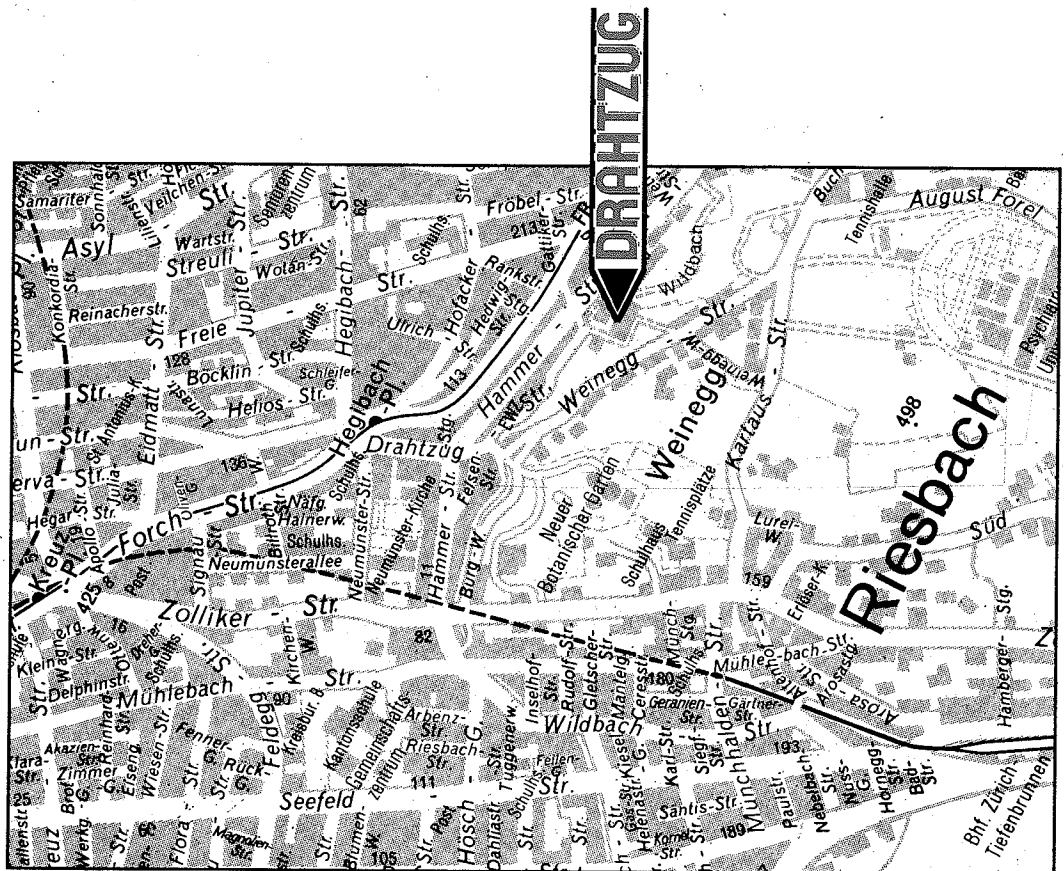
Diese Broschüre wurde auf Original-Umweltschutzpapier,
 hergestellt aus 100% Altpapier, gedruckt.

Der Drahtzug befindet sich an der Drahtzugstrasse im Zürcher Quartier Riesbach.

Wir verfügen über gute Zufahrtsmöglichkeiten für Personen- wie Lastwagen (keine Sattelschlepper) und haben zahlreiche Parkplätze direkt vor dem Haus.

Sie erreichen uns aber auch mit öffentlichen Verkehrsmitteln: Tramlinie 11 bis Hedwigsteig, Bus 31 oder Forchbahn (S 18) bis Hegibachplatz (je ca. 5 Minuten zu Fuss bis zum Drahtzug).

Die Wohngruppen Tiefenbrunnen befinden sich an der Wildbachstrasse im Seefeldquartier und sind mit den Tramlinien 2 oder 4 (Haltestelle Wildbachstrasse) erreichbar. Parkplätze hat es in der zur Überbauung gehörenden Tiefgarage.



Bewilligung des Vermessungsamtes der Stadt Zürich vom 6.4.1992
 © Orell Füssli, Graphische Betriebe AG, Zürich